

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **9 (1899)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heute teile Ihnen die erfreuliche Nachricht mit, daß das Graue in den Augen immer mehr abnimmt, die Augen eine dunklere Färbung annehmen und besonders die oberen Teile der Pupille immer freier werden; dem entsprechend erweitert sich das Gesichtsfeld immer mehr.

Indem wir um Ihren ferneren Rat bitten, verbleibe mit vorzüglicher Hochachtung Ihr

A. Dittmer.

G., 13. Juli 1899.

Herrn Dr. Zinsfeld,

Arzt des elektro-homöopathischen Institutes
in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Ich habe die Genugthuung Ihnen mitzuteilen, daß es mit meiner **Nervenschwäche** immer besser geht. Alle meine Leiden haben sich in hohem Maße vermindert. Das Herzklopfen hat sich schon beinahe ganz gelegt, das lästige Ohrensausen habe ich schon lange nicht mehr so stark und empfinde es meistens ganz und gar nicht. Die Schmerzen im Unterkörper und namentlich in den Geschlechtsorganen sind ebenfalls kaum mehr fühlbar. Mein Allgemeinbefinden ist im Ganzen ein besseres; ich fühle mich kräftiger und sehe auch frischer und wohler aus als früher. Schreitet meine Besserung so fort, so hoffe ich bald ganz gesund zu sein.

Ihren weiteren Anordnungen entgegengehend zeichnet hochachtend Ihr dankbar ergebener

W. S.

Obiger Fall von an Heilung grenzender Besserung betrifft einen 28 jährigen Mann, der an seit Jahren bestehender großer Nervenschwäche litt. Am 3. Februar 1899 in Behandlung genommen, wurde ihm A 3 + S, 1. Verd., 2 × tägl. 3 N, zum Essen 3 S 4, vor dem Essen Kola-Coca, und Einreibung des Rückgrates mit C 5 + S 5 + R. Fl., verordnet.

Da aber dennoch hochgradiges **Herzklopfen**, **Ohrensausen** und heftige Kopfschmerzen, nach wie vor bestanden, so wurde am 14. März A 1 + C 1, 3. Verd., verordnet, 2 × tägl. 3 N, zum Essen 3 S 3, und Kola-Coca vor dem Essen; äußere Behandlung wie vorher.

Am 8. Mai wurde wegen rheumatischen Erscheinungen und leichten Verdauungsbeschwerden die Kur nochmals modifiziert und lautete die Verordnung: A 1 + C 1 + L, 3. Verd. 2 × tägl. 3 N + 3 S 2, zum Essen 3 S 1, Kola-Coca; äußerlich: W. Salbe zur Einreibung der Herzgegend und R. Salbe zur Einreibung des Rückgrates. Ueber den Erfolg berichtet obiger Brief.

Verschiedenes.

Gesundheitspflege im Sommer.

Von Dr. G. D.

Sonnenschein und frische Luft! ist jetzt das Lösungswort für jedermann, der gesund werden und bleiben will. Ein altes Sprichwort lautet: „Auf der Schattenseite der Straße hält der Leichenwagen dreimal so oft als auf der Sonnenseite“. Da Sonnenschein den Stoffwechsel des Organismus, das Nervensystem und die Gemütsstimmung in ganz erheblicher Weise anregt, sollten diese große Wohlthat besonders Kinder und alte Personen, Bleichsüchtige, Nervöse, Schwindfüchtige und mit Hautkrankheiten Behaftete sich zu nutze machen.

Wer noch von der abergläubischen Ansicht beherrscht wird, daß Nachtluft ungesund sei, und deshalb noch bei geschlossenen Fenstern schläft, der entschliefte sich doch endlich einmal, in diesen milden Sommernächten die Fenster offen zu lassen: tiefer, ruhiger, erquickender Schlaf ohne lästiges Schwitzen, und morgens ein frisches,

munteres Erwachen, ohne Schläffheit und Bleischwere in den Gliedern wird der Lohn sein!

In der Nahrung ist der Fleischgenuß etwas einzuschränken und durch Gemüse, Mehlspeisen, Hülsenfrüchte und Obst zu ersetzen. Von letzterem sollte jetzt in jeder Familie stets ein Teller voll auf dem Tische stehen, da es das beste und angenehmste natürliche Gesundheitsmittel für jung und alt bleibt.

Wie ist es doch gesund, auf Speisen, die da nähren,

Zu Zeiten frisches Obst erquicklich zu verzehren, sang schon vor zweieinhalb Jahrhunderten der Dichter Logan. Auch der Genuß erhitender, alkoholischer Getränke ist zu beschränken, dafür trinke man die erfrischenden und gesunden Limonaden, besonders die von Zitronensaft bereiteten.

Für Radfahrer, Touristen, Sommerfrischler ist auch die Kleidung in gesundheitlicher Beziehung von Wichtigkeit. Die Oberkleider, am besten von Leinen oder Baumwolle, seien lustig und nirgends beengend, namentlich nicht am Gürtel, Brustkorb oder Hals. Helle, lichte Gewandung nimmt die Sonnenstrahlen und die leuchtende Wärme in geringerem Grade auf als dunkle, erhitze also den Körper viel weniger. Zur Unterkleidung eignet sich nicht zu feine Leinwand*) am besten.

Der Sommer bildet die gesundheitliche Gnadenzeit zur Kräftigung des Körpers gegen die Unbilden der rauhen und kalten Jahreszeit. Jetzt können auch die verweichlichten, schlaffen und widerstandslosen Wasser- und Luftfeinde mit Kräftigungs- und Abhärtungskuren beginnen. Wenn es nicht vergönnt ist, über Berg und Thal oder in die Gebirge zu wandern, der stelle sich morgens, mittags und abends ans offene Fenster und atme recht tief ein und aus, zuerst eine Minute lang, später bis eine Viertelstunde; das stärkt die Lunge, weitet die Brust, schafft Sauer-

stoff ins Blut und verleiht mehr Gesundheitskraft, als manchen trägen „Kurgästen“ das Herumlungern in den Sommerfrischen!

(Aneipp-Blätter).

Das Sonnen der Kleider und Betten. Von einem ärztlichen Mitarbeiter wird dem „Frankf. Generalanzeiger“ geschrieben: Im Volke herrscht schon von Alters her der Brauch, Kleider und Betten, besonders von Kranken und Verstorbenen, zu sonnen. Freilich geschieht dies wohl nur in dem Gedanken, dadurch das Lüften zu befördern und schlechte Gerüche schneller zu entfernen. Dies wird auch ganz unzweifelhaft erreicht, wie ein einfacher Versuch beweist: Füllt man zwei Glasflaschen in ganz gleicher Weise mit fauligen Gasen und stellt die eine ins Sonnenlicht, die andere ins Dunkel, so wird bei der ersteren der unangenehme widerlich, dumpfe Geruch bald verschwinden, während er bei der letzteren sich eher vermehrt als vermindert. Aber die wirklich desinfizierende Kraft der Sonne ist erst von Professor Esmarch in Kiel durch zahlreiche Untersuchungen bewiesen worden. Er infizierte Kleider, Betten, Felle, Möbel, Wäsche und dergl. mit den verschiedensten Krankheitserregern, setzte sie den Sonnenstrahlen aus und untersuchte dann alle Stunden, ob und wieviel Bakterien noch vorhanden waren. Die Resultate erwiesen sich als überaus günstig. Namentlich die Cholerabazillen wurden nicht nur an der Oberfläche, sondern auch in den tieferen Schichten der Betten u. s. w. sehr schnell durch die Sonne getötet. Ebenfalls vernichtend, wenn auch erst nach längerer Zeit, wirkte die Bestrahlung auf die Bakterien des Typhus, Milzbrand, der Lungenentzündung, Schwinducht und anderer Infektionskrankheiten. Demnach besitzen wir in der Besonnung das beste und billigste, weil kostenlose, Desinfektionsmittel. Für die Praxis des täglichen Lebens ist dies natürlich von großer Bedeutung. Denn da fast stets und überall

*) Wir würden freilich Jäger-Wolle vorziehen.

(Red. der Annalen).

Krankheitserreger sich vorfinden, so muß man alle Gegenstände, welche mit unserem Körper in nähere Berührung kommen, wie Betten, Kleider und Wäsche, öfters mehrere Stunden hindurch den Sonnenstrahlen aussetzen. Dadurch werden die wenigen anhaftenden Bakterien jedesmal getötet, können sich also nicht so leicht zu solchem Uebermaße vermehren, daß der Mensch ihnen unterliegen muß. Ueberhaupt sind die Schlafzimmer stets einer möglichst ausgiebigen Besonnung auszusetzen und nicht etwa durch dicke Vorhänge in dunkle Grabgewölbe zu verwandeln. Auch wird man gut thun, Kamm, Bürste, Zahnbürste, Handtuch, Waschlappen oder Schwamm nach jedem Gebrauche auf das Fensterbrett oder an andere sonnenbeschienene Plätze zu legen, weil dadurch nicht nur der feuchte, muffige Geruch alsbald entfernt, sondern auch den Bakterien ein sehr günstiger Ansiedelungs- und Nährboden entzogen wird. Wenn man eine mehrstündige Besonnung als Desinfektionsmittel häufiger anwendet, dann wird es nicht mehr so oft als bisher vorkommen, daß in der Familie eine ansteckende Krankheit ganz plötzlich, auf schier unerklärliche Weise auftritt. (Hygieia).

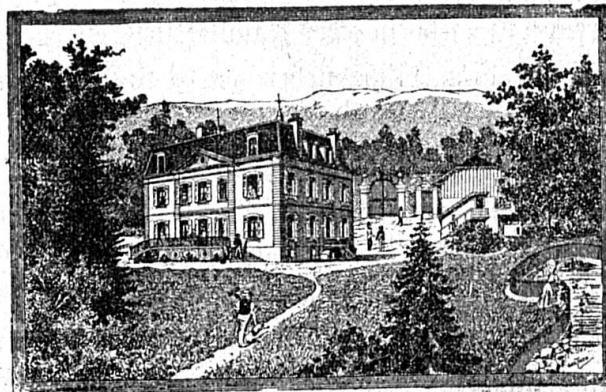
Die Zeit des Obstgenusses steht vor der Thür. Wir möchten deshalb unsere Leser darauf aufmerksam machen, daß es von großem Vorteil ist, wenn man mit dem Obst zugleich Brot genießt. Dies gilt namentlich für Kinder, welche nach dem Genuß von Obst leicht Unterleibsbeschwerden erhalten. Allen Eltern also, welche ihre Kleinen gesund erhalten und namentlich vor Durchfall und Diarrhoe bewahren wollen, sei empfohlen, ihre Kinder von klein an daran zu gewöhnen, daß sie Obst nur mit Brot essen. Erwähnt sei hierbei, daß es in Frankreich z. B. als ungezogen gilt, Obst ohne gleichzeitigen Brotgenuß zu verzehren. (Wörzhofer Blätter).

Villa Paracelsia

Elektro-Homöopathische Heilanstalt

Châtelaine bei Genf

Eröffnung der Sommersaison, 1. April.



Dirigirender Arzt Dr. Imfeld.

Consultirender Arzt Dr. Gruber

Neben der Behandlung sämtlicher Krankheiten durch die **Medikamente des elektro-homöopathischen Instituts**, werden alle Faktoren der hygienischen Therapie, wie **Gymnastik, Massage** (Thure-Brandt'sche Massage), **Hydrotherapie** (Barfußgehen), **elektr. Lichtbäder, Elektrizität** u. s. w., nach Bedürfnis herangezogen.

Zu weiterer Auskunft ist das elektro-homöopathische Institut gerne bereit.

Anzeige.

Bei der gegenwärtigen starken Frequentierung der **Villa Paracelsia** ersuchen wir alle diejenigen, welche im Verlaufe dieser Saison eine Kur zu machen beabsichtigen, sich rechtzeitig anmelden zu wollen, damit wir allen Wünschen gerecht werden und für die zur Kur bestimmten Zeit die Aufnahme in unsere Kuranstalt zusichern können.

Inhalt von Nr. 7 der Annalen

Die Lepra (der Aussatz). — Die Poesie des Hungers. — Ueber die Nahrungsweise des Volkes in Japan. Der Einfluß der Gramina auf die Gesundheit der Kinder. — Korrespondenzen und Heilungen: Asthma-Kerzen und asthmatische Hustenanfälle; Flechten; Milchborke; Gesichtsnervalgie mit Kopfschmerzen und Ohrenausen; chronischer Darmkatarrh, Darmschwindsucht; Diarrhoe; Augenentzündung (eitrige); Herzschwäche; Leberkatarrh; Luftröhrenkatarrh; Influenza; Odeme; Blutarmut; Verdauungsschwäche; Herzschwäche; Gebärmutterentzündung; Gebärmutterblutungen; Schlaganfall; Nervosität; Kopfschmerzen; Rheumatismus; Magenleiden; Rachitis; Geschwulst in der Brust, Kropf; Akne. — Anzeige: Villa Paracelsia.